

WAS WIR MACHEN  
IST KEINE KUNST.  
ABER DAMIT FÖRDERN

WIR SIE. Kunst zu fördern, bedarf es auch des Geldes.  
Bei Geld kennen wir uns aus.

**Sparkasse** 

ORF - KONZERTE  
STUDIO OBERÖSTERREICH



ORF



Sonntag, 7. Mai 1978, 19.30 Uhr, Ursulinensaal

# 9. ORF-KONZERT

(In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Komponistenbund,  
Landesgruppe Oberösterreich)

## ORF-KAMMER- ORCHESTER LINZ

Dirigent: Leopold Mayer  
Solist: Manfred Viellechner, Oboe

Tommaso Albinoni (1671—1750)	Sinfonia G-Dur 1. Allegro 2. Adagio 3. Allegro
Richard Kittler (geb. 1924)	Concertino für Oboe und Streichorchester (Uraufführung) 1. Ruhig gehend 2. Leicht und flüchtig 3. Bestimmt
Gioacchino Rossini (1792—1868)	Sonate für Streichorchester A-Dur 1. Allegro 2. Andantino, attacca 3. Allegro
— Pause —	
Adolf Scherbaum (geb. 1931)	Konzert für Oboe und Kammerorchester (1969) (Uraufführung) 1. Andante 2. Allegro agitato
Igor Strawinsky (1882—1971)	Concerto en Re 1. Vivace 2. Arioso. Andantino 3. Rondo. Allegro

Dieses Konzert wird aufgenommen und am Sonntag, 21. Mai (1. Teil),  
und Sonntag, 28. Mai 1978 (2. Teil), jeweils um 18 Uhr in der  
Sendung „Das Konzertpodium“ (Ö Regional) wiedergegeben.

Die Komponisten

### Richard Kittler,

geboren am 23. 2. 1924 in Linz, studierte am Bruckner-Konservatorium Linz und an der Musikakademie Wien Flöte.

Nach Abschluß seiner Ausbildung betätigte er sich als Musiker und Musiklehrer.

Sein Kompositionslehrer war Robert Schollum.

Seit 1951 entstanden über 90 Kompositionen: Ballette, Orchesterarbeiten, Konzerte, Kammermusik, Lieder und visuelle Musik.

70 Rundfunkproduktionen und zahlreiche öffentliche Aufführungen bestätigen das Interesse an seinen Kompositionen.

Kittler ist zehnfacher Kulturpreisträger (u. a. Landeskulturpreis und Staatspreis).

Seit 1975 führt er den Berufstitel Professor.

### Adolf Scherbaum

wurde am 15. August 1931 in Wien geboren, studierte Flöte bei Prof. Ludwig, dem damaligen Soloflötisten der Wiener Symphoniker, und anschließend an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo er 1951 die künstlerische Reifeprüfung mit Auszeichnung ablegte. 1952 wurde er als Soloflötist in das Linzer Landestheaterorchester engagiert; in dieser Funktion ist er auch heute noch tätig.

Zahlreiche Orchesterwerke aus den letzten Jahren zeugen von der schöpferischen Weiterentwicklung Scherbaums, der sich den großen Formen von Solokonzert, Orchesterkonzert und Kantate verschrieb und hier große Erfolge erringen konnte.

Die Uraufführungen  
(Werkbeschreibungen der Komponisten)

### Richard Kittler: Concertino für Oboe und Streichorchester

Dieses Concertino ist bereits 1974 entstanden.

Der musikalische Inhalt der dreisätzigen Komposition ist ganz auf das Soloinstrument abgestimmt. Die Impulse für die musikalische Entwicklung setzt entweder der Solist oder das Orchester. Steigerungen ergeben sich durch Variationstechnik und melodische Schichtungen. Das Klangbild lebt vom Töneustausch und von der Verwendung einer Zwölftonreihe, die rein linear zuerst im ersten Satz auftaucht und als Steigerungselement im dritten Satz eine besondere Rolle spielt.

### Adolf Scherbaum: Konzert für Oboe und Kammerorchester (1969)

Das zweisätzige Werk basiert auf einer Zwölftonreihe, welche auf kunstvolle Weise verarbeitet wird und so einen Bogen über das gesamte Werk spannt.

Im ersten Teil stellt das Orchester die Tonfolge in Zweiklängen vor, spinnt sie weiter und führt zu einer Kadenz. Es folgen Variationen, die zu einer Verdichtung und großer Steigerung führen bis zu einem Orchesterhöhepunkt, wo sich die Reihe glockenartig verdichtet, im Unisono und glissando fortsetzt, sich beruhigt, in ein sehr düsteres Adagio übergeht und mit einem kadenzartigen Teil der Solooboe ausklingt.

Der zweite Teil (Allegro agitato) beginnt mit einer heftigen Einleitung des Orchesters, in der die hohen Streicher die Haupttonfolge rhythmisch betont bringen, während die tiefen Streicher und Bläser aber die Haupttonfolge gleichzeitig in Drei- und Zweiklängen in verkürztem Rhythmus dazu spielen. Es folgen übergangslos einige kleine Variationen, die zu einer kurzen Kadenz führen. Ein expressives Orchesterzwischenenspiel führt zu weiteren Variationen zwischen Solist und Orchester. Es folgt ein Orchesteranteil mit großer expressiver Aussage. Ein sehr ruhiger Teil, der anschließt, vermittelt dem Hörer einen neuen Gedanken — welcher aber in Wirklichkeit nur eine neue rhythmische Variante der Haupttonfolge ist. Nach einer Kadenz des Solisten folgt ein Prestoschlußteil, in dem die Oboe die Reihe sehr verkürzt nochmals bringt und drei verschiedene rhythmische Elemente gleichzeitig erklingen und zu einem dramatischen Höhepunkt führen.

Der Solist

### Manfred Viellechner

wurde am 3. 5. 1930 in Berlin geboren.

Er studierte in München am Händel-Konservatorium und an der Städtischen Orchesterschule Musik und war von 1950 bis 1954 ständiger Substitut an der Bayrischen Staatsoper und Erster Oboist beim Münchner Tonkünstlerorchester.

Viellechner ist seit 1954 Solooboist im Brucknerorchester sowie Mitglied des Bläserquintetts und seit 1960 Lehrer am Bruckner-Konservatorium Linz.